



An den Grossen Rat

21.5399.02

PD/P215399

Basel, 26. Mai 2021

Regierungsratsbeschluss vom 25. Mai 2021

Interpellation Nr. 61 Laurin Hoppler betreffend Entwicklungen Hafenareal – schriftliche Beantwortung

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 19. Mai 2021)

«Das Hafenareal ist ein beliebter Ort um einen Sonntagsspaziergang zu machen oder ein angenehmes Feierabendbier zu trinken. Am Tag ist es ein ruhiger idyllischer Ort, an dem sich viele verschiedene Bevölkerungsgruppen aufhalten. Am Wochenende, am Abend und in der Nacht ist es ein wichtiger Begegnungsort für junge Erwachsene und Jugendliche. Viele junge Menschen verbringen gerne ihren Abend bis spät in die Nacht dort, weil es einer der wenigen Plätze für die Jugendlichen ist. In letzter Zeit hört man immer wieder von unschönen Szenen. Zum einen gibt es ein massives Abfallproblem, welches am nächsten Morgen sichtbar ist. Zum anderen kommt es des Öfteren zu gewaltvollen Auseinandersetzungen auf dem Areal. Die jüngsten Ereignisse vom Sonntag 09.05 geben zu denken. Die letzten Monate erwecken den Eindruck, dass sich die Situation bezüglich der Gewalt unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen zuspitzt. Dies ist wohl auf die Coronakrise und das damit verbunden fehlende Kulturprogramm vor Ort zurückzuführen. Es ist ein exemplarisches Zeichen dafür, dass kulturelle Bespielung von Orten durch Bars, Clubs und Veranstaltungen unglaublich wichtig ist. Auch die Skater Szene und der Wagenplatz sind Vertreter, welche vor Ort eine wichtige Rolle einnehmen. Die Kultur übernimmt dabei eine soziale Kontrolle und es liegt nicht nur an der Polizei und dem Securitas Personal, für Ordnung zu sorgen, da die Begegnung in einem kulturellen Rahmen stattfindet.

Natürlich braucht es dringend Maßnahmen, welche die negative Entwicklung stoppen und es allen Menschen wieder möglich macht, mit einem guten und sicheren Gefühl auf dem Hafenareal seine Zeit zu verbringen. Dabei spielt die Kulturbranche vor Ort eine wichtige Rolle. Im Hinblick auf den Sommer wird es dort wohl vermehrt zu Menschenansammlungen kommen und es ist darum umso wichtiger, dass die Verantwortlichen vor Ort unterstützt werden. Und endlich eine gemeinsame Lösung für das Areal gefunden wird. Es wäre wenig zielführend, wenn das Problem nur durch Polizeiliche Massnahmen gelöst würde. Da es sich sonst an einem anderen Ort wieder zeigen würde.

Mit Blick auf diese Ausgangslage bittet der Interpellant, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist dem Regierungsrat bekannt, dass via die TaskForce Nachtkultur schon länger auf die Entwicklung und die Gefahr einer Eskalation aufmerksam gemacht wurde? Mit welchen Massnahmen wurde darauf reagiert?
2. Teilt der Regierungsrat die Einschätzung von Expert:innen, dass die jüngste Eskalation auch durch den Corona-bedingten Ausfall der Angebote im Bereich Nachtkultur zu begründen sind? Anerkennt der Regierungsrat in diesem Zusammenhang die wichtige soziale Funktion von Clubs, Bars und Veranstaltungen der Nachtkultur?
3. Welche Maßnahmen wird der Regierungsrat ergreifen, um der Problematik zu begegnen? Wie denkt er, die am Hafen engagierten Betrieben der Nachtkultur zu unterstützen?

4. Steht der Regierungsrat im Austausch mit den am Hafen engagierten Betrieben, um eine Lösung für die Problematik zu finden? Wie werden sie konkret unterstützt?
5. Wie kann aus Sicht des Regierungsrats die vertragliche Situation verbessert werden, um die Verantwortung der Betreiber klar zu definieren?
6. Welche Möglichkeiten sieht der Kanton um den Jugendlichen ein Angebot zu schaffen, unter den geltenden Corona Massnahmen des Bundes?
7. Sind dort Mitarbeiter:innen der Jugend- und Präventionspolizei vor Ort um präventive Arbeit in Bezug auf Gewalt und Drogenkonsum zu leisten?

Laurin Hoppler»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Einleitende Ausführungen

Der Grosse Rat hat am 11. Januar 2011 den Ausgabenbericht betreffend Öffnung Klybeckquai im Bereich Dreirosenbrücke bis Wiesendamm mit verschiedenen Zielsetzungen genehmigt. Es sollen temporäre bauliche Anpassungen und gestalterische Massnahmen umgesetzt werden, um eine hohe Freiraum- und Aufenthaltsqualität zu schaffen und den Klybeckquai für die Bevölkerung zu öffnen. Gleichzeitig sollen mit einem Projektaufruf eine schrittweise Realisierung von Zwischennutzungen initiiert und umgesetzt werden. Die Zwischennutzungen sollen Raum bieten für das städtische Zwischennutzungsbedürfnis und eine identitätsstiftende Plattform für die Entwicklung sozialer, kultureller und kreativ-wirtschaftlicher Projekte sowie Angebote im Gastronomie- und Freizeitbereich schaffen. Die Projekte und Angebote sollen sich positiv auf die Aufenthaltsqualität und das Quartierleben auswirken, einen Anstoss für die Hafen- und Stadtentwicklung geben und diese vorbereiten. Von den Zwischennutzungen sollen nicht nur eine Qualifizierung des Rheinuferabschnitts als neuer Freiraum für Stadt und Quartier, sondern auch eine bessere soziale Kontrolle durch entsprechende Präsenz mit klaren Verantwortlichkeiten ausgehen.

Im Frühling 2020 mit den pandemiebedingten gesellschaftlichen Einschränkungen verzeichneten die zuständigen Stellen des Kantons sowie die Nutzer und Anrainer vor Ort, dass nach ersten Lockdowns durch das BAG und mit steigenden Temperaturen das Hafenareal von der Bevölkerung, aber auch von vielen jungen Menschen aus den Nachbarländern, aufgesucht wurde. Im aktuellen Jahr verschärfe sich der Nutzungsdruck am Hafen wie auch andernorts in der Stadt massiv. Der Sicherheitsdienst der Securitas, der seit 2017 mit Beginn der warmen Jahreszeit mit einem sechsköpfigen Team die BesucherInnen des Hafens bezüglich der geltenden Regeln sensibilisiert, konnte am ersten Mai-Wochenende immer wieder heikle Situationen entschärfen.

Wie mit der Medienmitteilung vom 11. Mai 2021 kommuniziert, hat der Regierungsrats nach den Ereignissen in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 2021 ein Massnahmenpaket geschnürt, um die Brennpunkte namentlich an der Uferstrasse zu entlasten. Die Uferstrasse wird an den Wochenenden und an Feiertagen für den Verkehr gesperrt. Neben einer noch stärkeren Polizeipräsenz und der Anwesenheit von Securitas, die an Brennpunkten den Dialog sicherstellt und im Hafenareal die Verkehrsregelung übernimmt, werden das Hafenareal und die Uferstrasse an den Wochenenden mit verstärkter Beleuchtung und teilweiser Einfriedungen sicherer gestaltet. Um dem Littering zu begegnen, werden zudem mehr Möglichkeiten zur Abfallentsorgung im Hafenareal und der Uferstrasse geschaffen.

2. Beantwortung der einzelnen Fragen

1. *Ist dem Regierungsrat bekannt, dass via die TaskForce Nachtkultur schon länger auf die Entwicklung und die Gefahr einer Eskalation aufmerksam gemacht wurde? Mit welchen Massnahmen wurde darauf reagiert?*

Die Taskforce Nachtkultur unter der Leitung der Kantons- und Stadtentwicklung (Präsidialdepartement) umfasst Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Verbänden und Vereinen der Gastronomie- und Nachtkultur sowie Bar- und Clubbetreibende. Das Ziel der Taskforce Nachtkultur ist es, im Austausch mit den betroffenen Branchen während der Covid-19-Pandemie kurz- sowie längerfristig gute Rahmenbedingungen für die Nachtkultur unter Einhaltung der Schutzmassnahmen zu schaffen. Dies im Wissen darum, dass die Nachtkultur auch eine wichtige soziale Funktion und Rolle als Ventil für die Gesellschaft hat. Es war dem Regierungsrat bekannt, dass es am Rheinufer wie auch am Hafen mit steigenden Temperaturen, wie letzten Sommer, zu grösseren Menschenansammlungen und illegalen Partys kommt, welches einen verstärkten Einsatz der Kantonspolizei an den Hotspots mit mobilen Elementen erfordert. Der regelmässige Austausch innerhalb der Taskforce Nachtkultur und begleitende Massnahmen zur Unterstützung der Nachtkultur bleiben deshalb wichtig.

2. *Teilt der Regierungsrat die Einschätzung von Expertinnen und Experten, dass die jüngste Eskalation auch durch den Corona-bedingten Ausfall der Angebote im Bereich Nachtkultur zu begründen sind? Anerkennt der Regierungsrat in diesem Zusammenhang die wichtige soziale Funktion von Clubs, Bars und Veranstaltungen der Nachtkultur?*

Mit der Umsetzung der Gestaltungsmassnahmen und der Öffnung des Klybeckquai am Hafen im 2012 wurde der Anstoss für den städtisch initiierten Arealentwicklungsprozess mit Zwischennutzungen gegeben. Zeitgleich öffneten verschiedene Angebote im Bereich Kultur, Gastro und Sport, die die Aufenthaltsqualität aufwerten und die Erlebbarkeit des neuen Freiraums erhöhen sollten. Dieser bisherige Entwicklungsprozess kann gesamtheitlich betrachtet positiv gewertet werden und der Hafen entwickelte sich zu einem beliebten Ort für einen breiten Teil der Bevölkerung. Insbesondere sind der Beitrag und das grosse Engagement der verschiedenen Projekte wertvoll. Die einschränkenden Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen geschlossenen Betriebe und Veranstaltungsorte zeigen die soziale Kontrolle von identitätsstiftenden Angeboten auf.

3. *Welche Maßnahmen wird der Regierungsrat ergreifen, um der Problematik zu begegnen? Wie gedenkt er, die am Hafen engagierten Betrieben der Nachtkultur zu unterstützen?*

Betreffend Massnahmen wird auf die einleitenden Ausführungen verwiesen.

4. *Steht der Regierungsrat im Austausch mit den am Hafen engagierten Betrieben, um eine Lösung für die Problematik zu finden? Wie werden sie konkret unterstützt?*

Die Koordinationsstelle für die Zwischennutzung am Hafen in der Kantons- und Stadtentwicklung (Präsidialdepartement) steht in engem Austausch mit den Trägervereinen der Zwischennutzungen vor Ort. In Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Stellen werden die Anliegen der Trägervereine und ihrer Zwischennutzer aufgenommen und wenn immer möglich unterstützt.

5. *Wie kann aus Sicht des Regierungsrats die vertragliche Situation verbessert werden, um die Verantwortung der Betreiber klar zu definieren?*

Der Kanton hat Zwischennutzungsvereinbarungen mit den Trägervereinen I_Land und Shift Mode abgeschlossen, die die Rahmenbedingungen und die Rechte und Pflichten zur Arealnutzung mit den verschiedenen Angeboten beinhalten.

Die individuellen Bauten und die Betriebsführung ist auf der Grundlage einer jeweiligen Bau- und Betriebsbewilligung des Bau- und Gastgewerbeinspektorats (Bau- und Verkehrsdepartement) geregelt.

Die beiden Trägervereine I_Land und Shift Mode sind für die Bewirtschaftung ihrer Areale verantwortlich. Ein illegaler Anlass auf ihren Arealen ist einzustellen oder im Bedarfsfall ist die Kantonspolizei über die Notrufnummer zu anvisieren. Illegale Veranstaltungen auf der Uferstrasse am Klybeckquai und im restlichen Hafengebiet sind nicht im Verantwortungsbereich der Trägervereine und werden von der Kantonspolizei geahndet.

6. *Welche Möglichkeiten sieht der Kanton um den Jugendlichen ein Angebot zu schaffen, unter den geltenden Corona Massnahmen des Bundes?*

Bis Ende März 2021 mussten pandemiebedingt sämtliche Angebote für Jugendliche geschlossen bleiben. Seither stehen Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Angebote der Jugendtreffpunkte unter Einhaltung der Schutzkonzepte wieder zur Verfügung. Im Kleinbasel in der Nähe des Hafens dienen die Jugendzentren Kleinhüningen oder Dreirosen als Aufenthalts- und Anlaufstelle. Auch die Mobile Jugendarbeit im Kleinbasel unterstützt junge Menschen in dieser schwierigen Zeit.

7. *Sind dort Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugend- und Präventionspolizei vor Ort um präventive Arbeit in Bezug auf Gewalt und Drogenkonsum zu leisten?*

Die Jugend- und Präventionspolizei (JPP) im Justiz- und Sicherheitsdepartement leistet im Rahmen ihrer zivilen Patrouillentätigkeit im ganzen Kantongebiet präventive Arbeit für Jugendliche in den Themenfeldern Littering, Lärm, Alkoholkonsum, Drogenkonsum und Konflikte im Gewaltkontext. Dabei leistet die JPP präventive, wie auch repressive Arbeit. Das Hafenareal wird im Rahmen dieser Patrouillen jeweils berücksichtigt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin